

Pensionierungswelle wird spürbar

Babyboomer gehen in Rente, was den Fachkräftemangel vor allem auch in den Gesundheitsberufen verschärfen wird. Auch wenn dies für das Spital Emmental noch nicht direkt spürbar ist, wird gezielt investiert.

Dave Mürner

Gemäss einer Studie der Credit Suisse aus dem Jahre 2019 rollt eine Pensionierungswelle der geburtenstarken Jahrgänge (1946 bis 1964) auf uns zu. In der Studie wurde vorausgesagt, dass der Druck im Arbeitsmarkt ungefähr im Jahr 2021 spürbar zunimmt. Konkret bedeutet dies, dass mehr Erwerbspersonen in den Ruhestand gehen als 20-Jährige in den Arbeitsmarkt eintreten. Der Höhepunkt der Pensionierungswelle wird im Jahre 2029 erwartet; gemäss Berechnungen werden in diesem Jahr fast 19000 Personen mehr den Arbeitsmarkt verlassen als junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nachrücken.

Fachkräftemangel spürbar

Gleichzeitig zu diesem Rückgang an zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern steigt die Lebenserwartung. Dies haben wir insbesondere der medizinischen Entwicklung der letzten Jahre sowie auch einem deutlich höheren Stellenwert der Hygiene zu verdanken. Diese sich öffnende Schere zwischen arbeitstätigen und pensionierten Personen wirkt sich besonders im Gesundheitswesen aus, wo der bereits jetzt herrschende Fachkräftemangel noch mehr zunehmen wird.

Der Anspruch auf wohnortnahe und medizinische Versorgung steigt. Das Gesundheitswesen beziehungsweise die lokalen Gesundheitseinrichtungen



Bild: dga

Junge Menschen sollen für Gesundheitsberufe gewonnen werden – dies versuchten auch die Fachkräfte des Spitals Emmental im Oktober dieses Jahres am Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe.

müssen sich für die Zukunft rüsten. Einerseits müssen die heutigen Babyboomer «ersetzt» werden, andererseits braucht es mehr Personal, um der Zunahme an zu versorgenden, älter werdenden Menschen zu gewährleisten.

Was können wir tun?

Grundsätzlich ist ein Zusammenstehen innerhalb unseres Spitals, aber auch mit unseren Partnern in der lokalen, integralen Gesundheitsversorgung nötig. Wir als Spital müssen und wollen gemeinsam innovative und effiziente Lösungen finden. Der Faktor, mit welchem wir jedoch konkret am meisten bewirken können, ist vor allem einer: Investition in die Nachwuchsförderung und Ausbildung.

Nachwuchsförderung und Ausbildung

Es ist uns als Spital ein riesiges Anliegen, überdurchschnittlich in den Nachwuchs

und in die Ausbildung zu investieren. Dies als eine der wichtigsten Antworten auf die Überalterung und auf den Fachkräftemangel. So ist es wichtig, dass sich auch bereits erfahrene Fachpersonen weiterbilden und weiterentwickeln können. Gleichzeitig müssen junge Menschen für unsere Gesundheitsberufe gewonnen werden. Bis jetzt gelingt uns dies sehr gut: Im letzten Jahr durften wir über 130 Lernende und rund 80 Assistenzärzte bei uns ausbilden.

Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir laufend Anpassungen am Arbeitsmodell ermöglichen: Stellenbesetzungen mit reduziertem Beschäftigungsgrad, flexible Modelle in Zusammenarbeit mit der KITA, Weiterbildungsmöglichkeiten für Quereinsteigende im Bereich der Pflege und die Eröffnung von Weiterbildungstätigkeiten für weiterführende Facharzttitel sind nur einige zentrale Entwicklungen.